



Zu den leichten Truppen gehören die Radfahrer, die im flacheren Bergelände daheim sind.

Die Schweizer Infanterie ist stark mit automatischen Waffen ausgerüstet. Jedes Bataillon verfügt über 36 leichte und 16 schwere Maschinengewehre. - Ein schweres Maschinengewehr in Stellung.

Die Minenwerfer werden zu den schweren Infanteriewaffen gezählt, wodurch die Abteilungen nötigenfalls ohne die Hilfe der Artillerie operieren können. - Ein Minenwerfer beim indirekten Schiessen über eine natürliche Deckung hinweg.

Das Abwehrgeschütz gegen Tanks und Panzerwagen ist heute in der Schweiz ebenfalls motorisiert, um schneller an Ort gebracht zu werden.



entschlossen, die immerwährende Neutralität anzuerkennen.

Gegen einen eventuellen Einfall fühlt die Schweiz sich auf drei Arten geschützt. Vor allem verfügt sie über eine einzigartige Barrikade von hohen Gebirgen, die zu übersteigen nicht leicht ist und die eine natürliche «Linie» bilden. Zweitens besitzt sie ein gut geübtes Heer von ungefähr 500 000 Mann, und drittens gibt es dort 4 Millionen Bürger, die fest entschlossen sind, ihre Unabhängigkeit mit Gut und Blut zu verteidigen.

Das Schweizer Heer ist ein richtiges «Bürgerheer». Es zählt keinen General und wenige Berufsoffiziere. Es besteht vornehmlich aus Milizpflichtigen, die ihre Uniformen und Waffen zu Haus bewahren und zu jeder Zeit bereit sind, ihr Heim und Erbe damit zu verteidigen. Autos, Pferde und sogar Fahrräder, die sie vom Heer erhalten, bewahren und unterhalten sie daheim, und beinahe jeder Schweizer ist verpflichtet, in der unmittelbaren Umgebung seines Wohnorts sich zu stellen. Wenn er sein Land verteidigt, verteidigt er im engsten Sinne des Wortes sein Haus und Erbe, was nicht nur auf seinen moralischen Widerstand wirkt, sondern den Vorteil hat, dass er das eventuelle Kampffeld von Grund aus kennt.

